

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 9 (1923)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Hoch die Denkschule des Grammatik-Unterrichtes!  
**Autor:** J.K.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-539591>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von der Schule schwer, recht schwer fällt und daß seine Sympathie nach wie vor der Lehrerschaft und der katholischen Schule gilt. Darum nehmen wir nicht Abschied, sondern wir bleiben auch künftig

verbunden im Streben für die Wahrung der Interessen des Lehrerstandes und vor allem in der Förderung einer vom religiösen Geiste getragenen Erziehung und Bildung der Jugend. J. M.

## Hoch die Denkschule des Grammatik-Unterrichtes!

War nicht mehr modern war's in den letzten Jahren, wenn man sich noch zu einem ausgesprochenen systematisch erteilten Sprachunterricht bekennen wollte. Das „spielende Lernen“, das bald bis in die höchsten Schulen mit ungestümem Pochen Einlaß zu begehren schien, ertrug eine derart „menschenquälende“ Unterrichtsart nicht mehr. Ja, so Gelegenheitsgrammatik ließ man noch gelten, und die Hauptsache war, oder besser gesagt sollte sein, daß das Kind, der junge Mensch, selber auf die Feinheiten der Sprache stoße. Man glaubte eben, früher im Kinde viel zu wenig den Menschen, den frei schaffenden und emsig forschenden Menschen berücksichtigt zu haben; und so kam man so weit, dem Kinde viel mehr Verständnis und weniger anstrengende Arbeit zuzumuten. Einsichtige Erzieher und Lehrer sahen zwar ein, daß einmal das Erwachen aus dieser „Träumerei“ erfolgen müsse, und schmunzelnd führen sie mit ihrem Schulwagen auf dem alten, sicheren Geleise vorwärts, wo's wohl etwas weniger Blumen zum spielenden Zeitvertreib zu pflücken gab, das Ziel, das man unverwandt im Auge behielt, aber mit eherner Sicherheit erreicht werden konnte und mußte.

Die Phrase vom „spielenden Lernen“ ist grotzenteils eine Selbsttäuschung; denn Lernen war und ist und bleibt in allen Zeiten eine Tätigkeit, die Anstrengung fordert und an den Willen der Menschen mit dem zunehmenden Alter, dem Gegenstande des Studiums entsprechend auch eine größere Anforderung stellt.

Damit ist keineswegs gesagt, daß man nicht den Zögling durch eine wohlbedachte Organisation des Stoffes und durch die Kunst einer psychologisch begründeten Methode das Verstehen und Aufnehmen des Wissensgutes leichter machen könne und solle. Im Gegenteil. Eben weil Lernen und Schule Begriffe sind, die viel mehr Verwandtschaft mit Arbeit als mit Spiel haben, ist es eben nötig, daß derjenige, der dem jungen Menschen die durch die Schule zu vermittelnden Kenntnisse und Fähigkeiten beibringt, alles tue, um diese Arbeit zu erleichtern und fruchtbarer zu machen. Was dabei aber als erstes „Edelprodukt“ abfallen sollte, ist die Stärkung des Willens und die Steigerung der Denkfähigkeit. Und uns will scheinen, daß außer den mathematischen Fächern kaum ein Lehrgegenstand zur Schärfung des Denkens und zur Stärkung des Willens (eben weil's oft trodene Denkarbeit ist) so viel beitragen kann wie die systematische Sprach-

lehre. Die Sprachlehre ist zudem ein Gebiet, das in seinem Umfange und Inhalt je nach Altersstufe immer mehr ausgedehnt werden kann.

In den ganz rohen Rahmen, den die Unterrichtsschule zimmert, bauen die Oberklassen immer engeres, mehr in die Tiefe bringendes Fachwerk, das schließlich die Mittelschule zum feingegliederten Bau der Sprache ausarbeitet. Je umfangreicher, weil eben mehr in die Tiefe dringend, der Sprachunterricht werden soll, um so schwieriger wird die Organisation des Stoffes. Das Zusammenfassen und Auseinanderhalten wird immer schwerer. Und da ist in letzter Zeit eine Grammatik erschienen, die diesbezüglich als ein Musterwerk bezeichnet werden darf. „Die deutsche Sprachlehre,“ übersichtlich dargestellt von Leo Gommenginger, Professor am Kollegium Maria Hilf in Schwyz hat das umfangreiche Gebiet des Sprachunterrichts in meisterhafter Weise zerlegt, gruppiert, getrennt und verbunden, so daß jeder, der Sprachunterricht zu erteilen hat, hier je nach Bedürfnis ab- oder ausschöpfen kann. Alle nur möglichen Schriftgrößen wurden verwendet und eine wohl überlegte Numerierung durchgeführt, um das Werk möglichst übersichtlich zu gestalten. Wenn der Verfasser in seinem Vorwort schreibt: „Als Handbuch des Lehrers zum mündlichen Vortrag in den oberen Klassen der Primarschule, als Handbuch des Schülers in der Sekundar- und Mittelschule ist vorliegende ‚Sprachlehre‘ gedacht“, so hat er die Verwendungsmöglichkeit seines Werkes damit gezeigt. Die ganze, 342 Seiten zählende Sprachlehre zerfällt in 4 Bücher: 1. Buchstaben- u. Lautlehre, 2. Silbenlehre, 3. Wortlehre, 4. Satzlehre, die, außer der sachgemäßen Numerierung usw., noch mit 140 Lektionen-Nummern, zur bessern Orientierung in der Stoffverteilung, versehen sind. Lehrern aller Stufen und den Schülern der Mittelstufe ist hier ein ebenso eigenartiges als tiefstufendes Werk geschaffen worden. Der hochw. Herr Verfasser hat übrigens auch noch andere Unterrichtsbücher herausgegeben, die wir kurz nennen möchten:

Premiers éléments de grammaire allemande, 3me édition.

Deutsch-französisches Übungsbuch, (1. Teil).

Deutsches Lese- und Übungsbuch, (2. Teil).

Livre de lecture et d'exercices. J. R.

\*) Verlagsbuchhandlung Maria Hilf in Schwyz.